



**KRISTÍN
STEINSDÓTTIR**

**IM SCHATTEN
DES VOGELS**

**ROMAN
C.H.BECK**

sehr sie auch die Augen zukneifen. Als Erste schiebt sich die alte Kristbjörg nach draußen. Mit roten Augen schleppt sie sich hustend zum Fischstein, sinkt darauf nieder, schlägt um sich und flucht.

Ich gehe in ihre Nähe und spitze die Ohren. Wir dürfen nicht fluchen. Beginnen den Tag, indem wir auf den Hof treten, uns in Richtung Osten drehen, verneigen und bekreuzigen. Dann sprechen wir Morgengebete. Den restlichen Tag über müssen wir artig und bis zum Schlafengehen Gott ergeben sein.

Ich höre genau zu. Jetzt sind Kristbjörgs Flüche so wüst, dass mich ein Woneschauer durchströmt.

«In die tiefste, heißeste Hölle damit, im

Sumpfloch des Teufels soll es schmoren und im siebten Fegefeuer beim Todesengel verrecken!»

Sie schlägt die Fäuste gegeneinander und flucht, was das Zeug hält, während der Husten versucht, sie zu ersticken. Kristbjörg hat noch andere Begabungen neben dem Fluchen. Sie erzählt Geschichten von Trollen, die so stark sind, dass sich einem die Haare aufstellen.

Als Nächste rast Magd Magga nach draußen. Sie ist flink, und im Tumult haben sich ihre langen Zöpfe gelöst. Sie wirbelt sie durch die Luft, um die Rauchwolke von ihrem Gesicht zu vertreiben. Mutter hält immer länger aus als die anderen. Sie bewegt sich langsam

und schweigt mit großen, schwermütigen Augen.

Ich möchte sie umarmen und an mich drücken. Sehen, wie sich ihre Augen verändern. Ich tue es aber nicht, finde, dass sie viel öfter gelacht hat, als ich noch klein war. Erinnerere mich an schallendes Lachen. Einmal habe ich nachts von Mutter geträumt, in einem hellen Kleid und mit Blumen im Haar. Und sie hat laut gelacht.

Mutter kümmert sich um alles und trägt die Verantwortung. Wenn man sie mit Fragen nervt, schlägt sie einem vor, das Strickzeug in die Hand zu nehmen oder die Zuber zu schrubbyen. Deshalb halte ich mich zurück und warte auf die

Gelegenheit, Papa zu fragen, wenn er nach Hause kommt. Mutter erzählt nie Geschichten, dafür singt sie bei der Arbeit, singt überall, nur nicht in der Vorratskammer. In Vorratskammern darf man nicht singen, das bringt Unglück. Mutters Gesang tönt über den ganzen Hof, und aus ihm hören wir heraus, wie es ihr geht. Wenn sie Den tapre Landsoldat singt, geht es ihr gut, aber wenn Psalmen oder lange Gedichte zu hören sind, ist es besser, sich zu verdrücken.

Es dämmt, als das Monster über den Hof kommt, breit und auf kurzen Beinen, mit einem riesigen Kamm, und es rasselt laut bei jeder Bewegung. Es nimmt Witterung auf, reckt den Schädel und zeigt große

Zähne. Jetzt sehe ich, dass da nicht ein Kopf ist, sondern zwei. Dann versucht es, sich ins Haus zu quetschen. Der Türrahmen hält dem Druck nicht stand, das Ungeheuer sprengt ihn und das Dach gleich mit. Die ganze Zeit über starrt mich die Kreatur mit stechenden Augen an, mit zwei, vier, acht, sechzehn? Ich versuche, zu rennen, bin aber wie im Boden verankert. Da packt es mich ...

«Hör mit dem Herumgewälze auf und lieg still», höre ich und bekomme einen Ellenbogenstoß in die Seite. Ich schrecke hoch, die Köpfe sind weg, die Augen auch.

«Geh auf den Topf, Mädchen, du musst sicher mal», murmelt Kristbjörg im